

Nachrufe

Ordentliche Mitglieder

Philosophisch-historische Klasse

Alexander Scharff

26. 2. 1892—12. 11. 1950

Am 12. November 1950 starb nach längerem Leiden Alexander Scharff, Mitglied unserer Akademie seit 1935. Am 26. Februar 1892 zu Frankfurt a. M. geboren, machte er zu Ostern 1910 sein Abiturium, durfte dann bis 1911 in Oxford studieren, und setzte nach Ablegung des einjährigen Dienstes sein Studium in Berlin unter Adolf Erman fort, wo er 1920 den Dokortitel gewann mit einer Arbeit über ein Rechnungsbuch des Kgl. Hofes aus der 13. Dynastie, das im Papyrus Boulaq 18 erhalten ist. Er erwies sich damit als guter Kenner der hieratischen Schrift und er hat diese Kennerschaft auch später bewiesen. Noch im selben Jahr wurde er als Hilfsarbeiter an der ägyptischen Abteilung der staatlichen Museen in Berlin angestellt; nach dem Tod Georg Möllers wurde er 1921 zum Kustos an der Abteilung ernannt. Seine Tätigkeit am Museum verschaffte ihm nicht nur gründliche Kenntnisse der ägyptischen Altertümer, sondern auch Fachkenntnisse in der Behandlung der Museumsgegenstände zu ihrer Erhaltung. Da eine Lehrtätigkeit im Verein mit einer Museumsanstellung ungern gewährt wurde, habilitierte sich Scharff 1928 in Halle, denn ihn gelüstete nach Lehrtätigkeit. Im Jahr 1930 wurde es ihm dann doch möglich, sich nach Berlin umzuhabilitieren. Der Berufung nach München als Nachfolger W. Spiegelbergs folgte Scharff willig 1932, und er hat hier eine vielseitige Lehrtätigkeit und zugleich die Verwaltung der Bayerischen ägyptischen Sammlung übernommen. Reisen nach Ägypten als Assistent am deutschen Institut für äg. Altertumskunde in Kairo (unter Prof. Junker) (1924–26), zur Hilfe bei Prof. Junkers

Grabungen bei den Pyramiden im Auftrag des österreichischen Staates (1928) und in Merimde im Delta (1929, 1930), vermittelten ihm die Kenntnis Ägyptens und seiner Altertümer an Ort und Stelle. Er wurde 1935 zum Mitglied unserer Akademie gewählt, und konnte im selben Jahr mit Unterstützung der Akademie wieder nach Ägypten fahren, in der Absicht die thebanischen Gräber besonders zu besichtigen, wohl durch Wegners etwas dilettantischen Bericht von 1933 angeregt. Scharff hatte die Absicht, seine Notizen auf einer 1939 geplanten Reise noch einmal zu überprüfen. Aber der zweite Weltkrieg verhinderte es, und so unterblieb der Druck. Im Jahre 1945/46 wählte die philosophische Fakultät Scharff zu ihrem Dekan und er hat als solcher sich nach besten Kräften für die Fakultät eingesetzt.

Allzufrüh, am 12. Nov. 1950, schloß Alexander Scharff seine Augen. Er hat in unseren Sitzungsberichten eine Reihe wertvoller und anregender Arbeiten über frühgeschichtliche Fragen (denen auch mehrere Beiträge zum „Alten Orient“ und zum „Morgenland“, ganz besonders aber die mustergültige Veröffentlichung der Berliner Altertümer der Vor- und Frühzeit Ägyptens gewidmet waren) veröffentlicht, darunter die das Verständnis der hieratischen Texte sehr fördernden Arbeiten über das Streitgespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele und über den historischen Abschnitt der Lehre für König Merikare (1936, 1937). Beachtenswert, auch wenn man mit dem Verf. nicht in allem übereinstimmt, sind auch seine Beiträge zur ägyptischen Kunst- und Kulturgeschichte in der Äg. Zeitschr., den amtlichen Berichten aus den Berliner Museen, dem JEA XXVI (schon im Weltkrieg) und manchen anderen Stellen, auch seine sehr zahlreichen Besprechungen allerverschiedenster Veröffentlichungen. Kurz vor seinem Tod erschien noch die Geschichte Ägyptens bis zur Gründung Alexandrias als Teil des im Verlag von Bruckmann herausgegebenen Bandes Ägypten u. Vorderasien im Altertum mit einer z. T. auf Scharffs eigenen Forschungen beruhenden Zeittafel. Die Geschichte gibt, mit Literaturangaben ausgestattet, eine auch die kulturelle Entwicklung geziemend berücksichtigende Übersicht über die geschichtliche Entwicklung Ägyptens. Man vermißt manche Hinweise auf Arbeiten, im ganzen gibt das Buch aber eine nützliche Zusammenfassung.

Scharffs Tod bedeutet für unsere Wissenschaft zweifellos einen betrübenden Verlust. Möchte ein geeigneter Nachfolger ihm bald gegeben werden!

Fr. W. Freiherr von Bissing